



Deutsche  
Rentenversicherung

Bayern Süd



# Geschäftsbericht 2014

<b>Einnahmen (in Mio. Euro)</b>	<b>10.721</b>
davon:	
Beiträge	8.339
Bundesmittel	2.302
<b>Ausgaben (in Mio. Euro)</b>	<b>10.721</b>
davon:	
Leistungen zur Rente	9.424
Leistungen zur Teilhabe	259
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	199
<b>Versicherte</b>	<b>2.603.142</b>
<b>Versicherten- und Hinterbliebenenrentner</b>	<b>1.236.065</b>
<b>Rentenanträge</b>	<b>93.224</b>
<b>Bewilligte Renten</b>	<b>75.406</b>
<b>Rehaanträge</b>	<b>82.945</b>
<b>Bewilligte Rehabilitationsleistungen</b>	<b>58.323</b>
<b>Beschäftigte (nur aktiv)</b>	<b>3.622</b>
<b>Frauenquote</b>	<b>72,36 %</b>
<b>Beschäftigte mit Schwerbehinderung</b>	<b>9,96 %</b>

[» Geschäftsbericht 2014](#)

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Jahresrückblick</b>	<b>6</b>
<b>Organe</b>	<b>16</b>
<b>Organigramm</b>	<b>20</b>
<b>Leistungen</b>	<b>22</b>
Beratung und Service	22
Rente	24
Wichtige Neuerungen für Versicherte und Rentner	28
Rehabilitation	32
<b>Personal</b>	<b>36</b>
<b>Kliniken</b>	<b>40</b>
<b>Haushalt</b>	<b>50</b>
<b>Impressum</b>	<b>54</b>

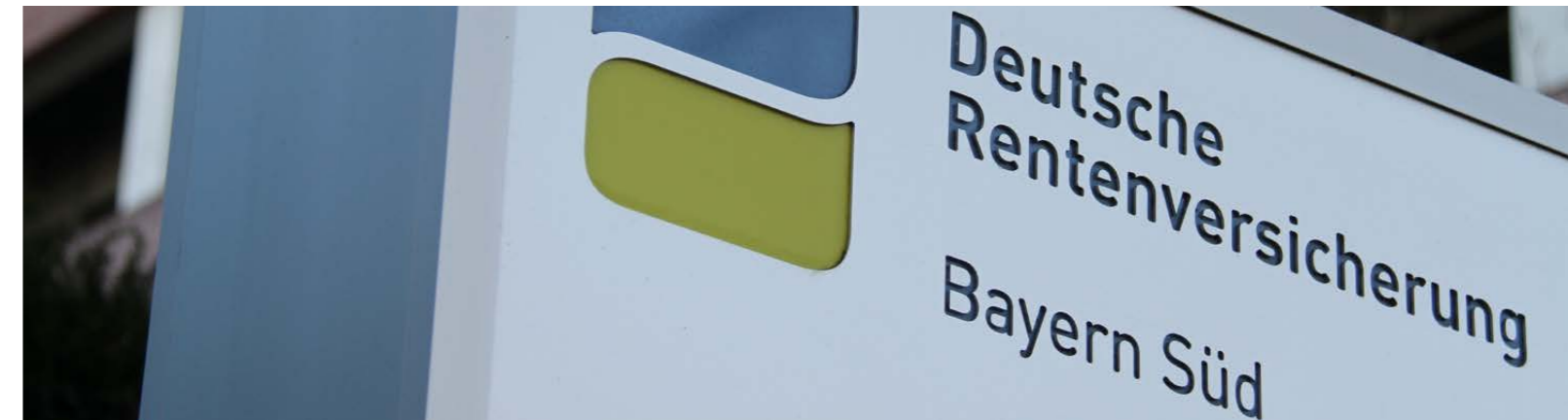
## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

nachhaltiger Erfolg braucht Wandel und Flexibilität! Diese Faktoren sind Eckpfeiler der 125-jährigen Erfolgsgeschichte der Gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland. Die Umsetzung zahlreicher Reformpakete sowie die zunehmende Arbeitsverdichtung erfordern eine laufende Anpassung der Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen.

Vor eine große Herausforderung stellte uns 2014 das Rentenpaket der Bundesregierung. Viele unserer Kunden konnten sich mit der Mütterrente, der abschlagsfreien Rente ab 63, Verbesserungen bei der Erwerbsminderungsrente sowie einem höheren Reha-Budget über deutlich höhere Leistungen freuen. Die Anträge für Renten wegen Alters stiegen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 22 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich die Nachfrage nach einer individuellen Beratung enorm. Dem außerordentlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass uns, trotz hoher Arbeitsverdichtung, die Kunden vertrauen und mit unserem Kundenservice sehr zufrieden sind.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung bedeutet Weiterentwicklungen vorausschauend und aus eigenem Antrieb einzuleiten um die Zukunftsfähigkeit der DRV Bayern Süd zu sichern. Mit der 2014 gestarteten Job Rotation sind wir neue Wege gegangen. Das Rotationsprinzip soll dabei zur Flexibilität des Dienstbetriebs beitragen, damit wertvolles Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl im Unternehmen erhalten bleibt als auch vermehrt wird. Nach Abschluss der Pilotphase zeigte sich: Wandel und Flexibilität tragen zum Erfolg des Unternehmens DRV Bayern Süd aber auch jedes einzelnen Mitarbeiters bei.

Wir bedanken uns bei allen Beschäftigten und den ehrenamtlichen Mitgliedern der Selbstverwaltung für ihre ausgezeichnete Arbeit. Dank ihres Engagements blicken wir den kommenden Herausforderungen zuversichtlich entgegen.



Ivor Parvanov  
Vorsitzender des Vorstandes

Elisabeth Häusler  
Vorsitzende der Geschäftsführung



Hermann Brandl, Sozialministerin Emilia Müller

## » Vertreterversammlung

Unter der Leitung ihres Vorsitzenden Hermann Brandl tagte am 23. Juli 2014 in München die Vertreterversammlung. Dabei ging es nicht nur um die Jahresrechnung 2013 sowie die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung, sondern auch um das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz zur Leistungsverbesserung in der Gesetzlichen Rentenversicherung.

Zu den Ehrengästen zählte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller, die in ihrem Grußwort die aktuelle Rentenreform begrüßte: „Mit der Mütterrente haben wir die für Gesellschaft und Rentenversicherung unerlässliche Erziehungsarbeit auch für Geburten vor 1992 besser anerkannt. Dadurch haben wir eine Gerechtigkeitslücke geschlossen und zugleich einen spürbaren Beitrag zur Vermeidung weiblicher Altersarmut geleistet“, so

die Ministerin. Es sei ferner gelungen, Frühverrentungsanreize bei der neuen abschlagsfreien ‚Rente mit 63‘ einzudämmen. „Das war Bayern gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und steigenden Fachkräftebedarfs ein besonderes Anliegen. Wir stehen zur ‚Rente mit 67‘.“

Sehr kritisch äußerte sich Hermann Brandl zu der überwiegenden Finanzierung des Rentenpakets durch die Beitragszahler. „Durch das Rentenpaket blieb den Beitragszahlern eine Senkung des Rentenbeitrags zu Beginn des Jahres von 18,9 Prozent auf 18,3 Prozent verwehrt. Zudem wird der Beitragssatz ab 2019 stärker steigen als geplant.“ Darüber hinaus bezeichnete er die abschlagsfreie Rente mit 63 als „großen Fehler“. Brandl weiter: „Wir, die Arbeitnehmer- und Ar-



Ivor Parvanov spricht vor der Vertreterversammlung.



Hermann Brandl

beitgeber-Vertreter, vertrauen darauf, dass die Politik unsere Sorgen und Anregungen berücksichtigt. Eine stabile gesetzliche Rentenversicherung liegt in unser aller Interesse.“

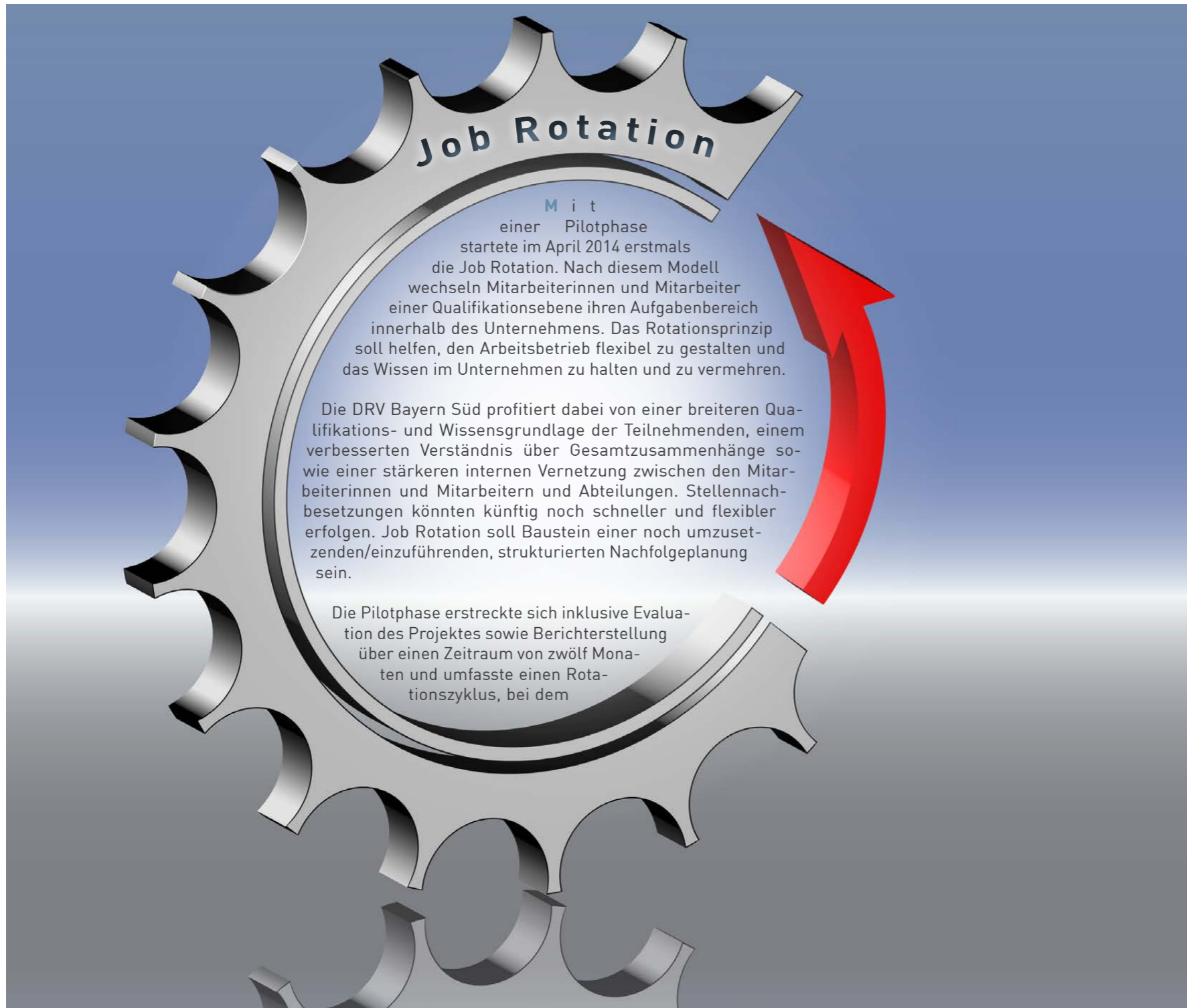
Günter Zellner, alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung der DRV Bayern Süd, fügte hinzu: „Das Rentenpaket sorgt für mehr Sicherheit im Alter. Wir brauchen jedoch eine langfristige Stabilisierung der künftigen Renten.“ Er mahnte eine nachhaltige Finanzierung an, um die Renten der jungen Generation zu stabilisieren: „Die Mütterrente muss aus Steuermitteln finanziert werden, sonst drohen Beitragssteigerungen.“

Am 26. November 2014 beschloss die Vertreterversammlung den Haushaltsplan 2015 mit einem Volumen von über 11 Milliarden Euro, der damit einer der größten öffentlichen Haushalte in Bayern ist. Die Vorsitzende der Geschäftsführung, Elisabeth Häusler, berichtete über die mittelfristige Entwicklung der Finanzen. Mit großer Sorge wurde das Abschmelzen der



Günter Zellner

Nachhaltigkeitsrücklage betrachtet, das vor allem aus den Mehrausgaben des RV-Leistungsverbesserungsgesetzes und dem niedrigen Beitragssatz resultiert. Die Vertreterversammlung forderte deshalb eine Anhebung der Mindestrücklage von derzeit 0,2 auf mindestens 0,5 Monatsausgaben.



zunächst drei Führungskräfte ihre Positionen austauschten.

Eine instrumentalisierte Rotation hat Auswirkungen auf die Organisation und etablierte Prozesse. Durch die Evaluation dieses Prozesses wurden Erkenntnisse gesammelt, die in ein übergreifendes Konzept einfließen werden.

Intensiv begleitet wurde die Pilotphase insbesondere durch die Entwicklung und den Einsatz verschiedener Unterstützungsmaßnahmen und Instrumente. So wurden u. a. umfangreiche Interviews mit den beteiligten Führungskräften geführt und für jede Rotationsstelle eine individuelle Wissenslandkarte erstellt. Während der Rotationsphase fanden regelmäßig Evaluationsworkshops mit den Beteiligten und Betroffenen statt. Die hier gewonnenen Erkenntnisse flossen, ebenso wie die Informationen aus den von den Teilnehmenden geführten Tagebüchern, in den Evaluationsbericht ein.

Job Rotation ist ein Personalentwicklungsinstrument, das nicht nur dem Unternehmen Vorteile bringen kann. Auch die Teilnehmer bewerten den zu erwartenden Aufbau bzw. die Weiterentwicklung fachlicher und persönlicher Kompetenzen, die Erweiterung des Erfahrungshorizonts sowie die zunehmende Abwechslung und Aufgabenvielfalt sehr positiv.

## » Wissensmanagement

Wenn erfahrene Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter das Unternehmen verlassen, hinterlassen sie oft eine große Lücke. Gehen doch mit dem Ausscheiden häufig viele Jahre beruflicher Erfahrung und sozialer Vernetzung verloren. Diesen Erfahrungsschatz zu bewahren, ist das Ziel eines neuen Projekts. Wissensmanagement soll künftig dafür sorgen, dass das Wissen von ausscheidenden Mitarbeitern nicht vollständig verloren geht, sondern im Unternehmen bewahrt werden kann. Die Idee: Bei einem Stellenwechsel sollen den Nachfolgern und deren Vertretern die gesamten Fach- und Spezialkenntnisse der Vorgänger zugänglich gemacht werden.

So wurde im Rahmen eines Pilotverfahrens das Wissen einer Führungskraft vor Ausscheiden in den Ruhestand dokumentiert und damit für die Zukunft bewahrt. Dabei geht es nicht immer nur um Fachwissen im engeren Sinn. Auch interne und externe Kontakte, Strategien und Zusammenhänge, Netzwerke, Arbeitsabläufe und Problemlösungsstrategien sind Bestandteile des Wissensmanagements. Diese nur schwer übertragbaren und oft unersetzlichen Erfahrungen können nicht im Rahmen von Schulungen oder Fortbildungen erworben werden.

Wissensmanagement will diese Ressourcen im Unternehmen bewahren. In der Pilotphase wurde ein Bündel an neuen Maßnahmen erprobt. U. a. wurde für ausscheidende Personen eine Wissenslandkarte erstellt. Sie enthält einen Überblick über das gesamte Aufgabenspektrum, die Netzwerke, detaillierte Beschreibungen zu Arbeitsabläufen und Geschichten aus dem Erfahrungsschatz. Gleichzeitig kamen „Wissenspaten“ als Übermittler und Schnittstelle zum Einsatz. Sie sind Ansprechpartner und helfen den Nachfolgern bei der Einarbeitung.

Die Ergebnisse des Pilotverfahrens dienen als Grundlage für ein Konzept zur Einführung von Wissensmanagement beim Stellenwechsel. Es soll 2015 flächendeckend als einheitliches und systematisches Verfahren zur gezielten Wissensbewahrung beim Ausscheiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Unternehmen etabliert werden.

## » Qualitätsmanagement „CAF“

Das Projekt „Common Assessment Framework“ (CAF) ist ein Instrument zur Förderung von Qualitätsmanagement in öffentlichen Verwaltungen und wurde bei der DRV Bayern Süd im Sommer 2014 gestartet. Als gemeinsames europäisches Qualitätsbewertungssystem hilft CAF bei der Optimierung bestehender Maßnahmen, zeigt gleichzeitig aber auch neue Verbesserungsmöglichkeiten auf. Eine Selbstbewertung nach CAF wird anhand von neun vorgegebenen Themenfeldern vorgenommen, die eine ganzheitliche Betrachtung einer Organisation ermöglichen.

20 Teilnehmer aus allen Ebenen und Abteilungen beantworteten in einer ersten Selbstbewertung zunächst spontan ca. 200 standardisierte Fragen. Die DRV Bayern Süd wird in den Themenfeldern Führung, Personal, Strategie und Planung, Partnerschaften und Ressourcen, Prozesse, Kunden-/Bürgerbezogene Ergebnisse, Mitarbeiterbezogene Ergebnisse, Ergebnisse sozialer Verantwortung, sowie wichtigste Leistungsergebnisse in den PDCA-Zyklus nach Deming eingeordnet. Darunter versteht man die Festlegung und Dokumentation von Qualitätszielen (plan) für die einzelne Praxis, das Ergreifen von Umsetzungsmaßnahmen (do), die systematische Überprüfung (check) der Zielerreichung und erforderlichenfalls die Anpassung der Maßnahmen (act).

Um vom Qualitätsziel bis zur Verbesserung – d. h. der nächsthöheren Ebene im PDCA-Zyklus zu gelangen, werden aus der Auswertung und Zusammenfassung der Selbstbewertung Optimierungsmöglichkeiten der bereits bestehenden QM-Maßnahmen abgeleitet.



Alle gefassten Maßnahmen werden anschließend priorisiert und Schritt für Schritt in den nächsten zwei bis drei Jahren umgesetzt, um langfristig ein „Total Quality Management“ (TQM), zu etablieren.



### Fenstersanierung Holbeinstraße

Am denkmalgeschützten Verwaltungsgebäude an der Holbeinstraße in München konnten im Dezember 2014 die Sanierungsmaßnahmen der Fenster abgeschlossen werden. Seit Herbst 2012 wurden 342 Fenster des Gebäudes aus dem Baujahr 1906 restauriert und instand gesetzt. Die überwiegend noch original erhaltenen, historischen Kastenfenster mit Holzjalousien waren teilweise in sehr schlechtem Zustand. Die Fenster wurden abgeschliffen und neu lackiert, die verwitterten Holzrahmen erneuert, beschädigte Schenkel und Fenstergläser ausgetauscht.

Die Sanierung erfolgte im laufenden Betrieb und war aufgrund des Verbots der Denkmalschutzbehörde, neue Fenster einzubauen, notwendig geworden. Im Verwaltungsgebäude an der Holbeinstraße arbeiten ca. 180 Beschäftigte. Während der Arbeiten konnte sukzessive in andere Büros ausgewichen werden.



Die Fenster am Verwaltungsgebäude Holbeinstraße mussten saniert werden.

## » Baumaßnahmen in Landshut und München

### Wärmepumpe / Brunnenanlage

In München-Neuperlach wurden 2014 eine neue Grundwasserbrunnenanlage und eine Wärmepumpenanlage in Betrieb genommen. Das Grundwasser kann sowohl für die Wärmeerzeugung als auch für die Kühlung genutzt werden. Drei Tiefbrunnen fördern das Wasser aus 24 Meter Tiefe. Nach der Nutzung wird es über drei Schluckbrunnen wieder in eine Tiefe von 20 Metern abgeleitet.

Die Wärmepumpenanlage wird den Fernwärmeverbrauch erheblich reduzieren. Die Anlage hat eine Heizleistung von ca. 2.600 kW und eine Kälteleistung von ca. 1.700 kW.

Voraussichtlich 2015 wird noch die letzte im Einsatz befindliche Kältemaschine durch einen leistungseffizienteren Kaltwassersatz zur Spitzenlastdeckung ersetzt. Alle diese Maßnahmen werden den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um ca. 600 Tonnen pro Jahr reduzieren.



Um im Ernstfall eine Brand- und Rauchentwicklung einzudämmen, wurden die bislang durchgehenden Leitungsschächte unterteilt.

### Brandschutz Landshut

Aufgrund eines von der DRV Bayern Süd in Auftrag gegebenen Brandschutzgutachtens waren im Verwaltungsgebäude Am Alten Viehmarkt in Landshut umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes notwendig. So wurden durchgehend vom EG bis zum 5. OG zwei feuerhemmende Wände errichtet und das Gebäude in drei Brandabschnitte unterteilt. Um einer Brand- und Rauchausbreitung vorzubeugen, wurde zudem eine batteriegestützte Sicherheitsbeleuchtung in den Fluchtwegen und eine umfangreiche Fluchtwegbeschilderung eingebaut.

Die Brandschutzarbeiten verbessern die Sicherheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erheblich. Voraussichtlich bis März 2017 werden auch in anderen Gebäuden bzw. Bauteilen Brandschutzarbeiten durchgeführt.

## » Weitere Ereignisse

### D-A-CH Reha-Kongress

Mit dem Themenschwerpunkt „Trainingstherapie bei COPD“ startete am 17. Januar 2014 in der Klinik Bad Reichenhall der 5. D-A-CH Reha-Kongress, ein inter-



national renommiertes Symposium zur pneumologischen Rehabilitation. D-A-CH steht für die beteiligten pneumologischen Fachgesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Dr. Konrad Schultz, Medizinischer Direktor der Klinik Bad Reichenhall begrüßte mehr als 250 Ärzte, Physiotherapeuten und Sportwissenschaftler zu der zweitägigen Veranstaltung. Die Klinik ist nach 2008 bereits zum zweiten Mal Gastgeber des Symposiums und über Landesgrenzen hinaus als eines der führenden pneumologischen Rehabilitationszentren bekannt.

### Gaißbacher Tage

Zum 26. Mal lud die Fachklinik Gaißach zu einem der größten kinderärztlichen Fortbildungsveranstaltungen im Süddeutschen Raum ein. Professor Dr. Carl-Peter Bauer, medizinischer Leiter der Fachklinik Gaißach und Gastgeber, begrüßte die Teilnehmer im Namen der DRV Bayern Süd. Über 300 Ärzte und 150 Medizinische Fachangestellte aus ganz Deutschland waren vom 14. bis 16. März 2014 in der Klinik zu Gast. Schwerpunktthemen waren Aspekte der Sozialpädiatrie, Behandlung der Adipositas, Atemwegserkrankungen und Hauterkrankungen im Kindesalter neben aktuellen Fragen der Kinderrehabilitation.



Die jährlich stattfindende dreitägige Veranstaltung bietet aktuelle Vorträge auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis und ermöglicht den Teilnehmern, sich vor Ort mit Kolleginnen und Kollegen über aktuelle medizinische Entwicklungen und Erfahrungen auszutauschen. Veranstalter sind neben der Fachklinik Gaißach die Kinderklinik Schwabing der TU München, die Bayerische Landesärztekammer, der Berufsverband der Kinderärzte, Landesverband Bayern und die Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Allergologie und Pneumologie Süd.

### Umzug der A+B-Stelle Regensburg

Im Mai 2014 wurden in Regensburg die bisherigen Außenstellen zur Dienststelle Regensburg mit Sitz an der Gabelsbergerstraße 7 zusammengefasst. Im denkmalgeschützten Gebäude sind seitdem die Auskunfts- und Beratungsstelle, die ärztliche Gutachterstelle, der Betriebsprüfdienst sowie die Reha-Fachberater der DRV Bund untergebracht.

Dem Umzug gingen umfangreiche Umbaumaßnahmen voraus. Ein neuer Aufzug innerhalb des Gebäudes ermöglicht jetzt den barrierefreien Zugang für Kunden und Besucher. Im Erdgeschoss entstand ein neuer Empfangs- und Wartebereich. Im ganzen Gebäude wurden umfangreiche Brandschutzarbeiten und Renovierungen durchgeführt.

Die Zusammenführung zur Dienststelle Regensburg ist wirtschaftlich: Durch den Wegfall der monatlichen Mietkosten an der Maximilianstraße können Versicherungsgelder in Höhe von ca. 164.000 € pro Jahr eingespart werden. Für unsere Kunden ändert lediglich die Adresse. Alle Beratungs- und Serviceangebote werden wie bisher in gewohnter Qualität und in gleichem Umfang angeboten.



Dienststelle Regensburg, Gabelsbergerstraße 7.

### Elektronischer Rechtsverkehr

Mit dem Ziel, den Papierverkehr zwischen der Verwaltung und den Gerichten nachhaltig zu reduzieren, startete 2014 ein gemeinsames Projekt in Kooperation mit dem Bayerischen Landessozialgericht und dem Sozialgericht München. Die DRV Bayern Süd beteiligt sich stellvertretend für alle bayerischen Rentenversicherungsträger. Im elektronischen Rechtsverkehr werden seit 1. Juni Poststücke wie z. B. Stellungnahmen, Klageanträge oder Vergleichsangebote zwischen den teilnehmenden Stellen nicht mehr auf Papier, sondern in digitaler Form übermittelt. Durch den Austausch von Dokumenten soll eine medienbruchfreie Kommunikation zwischen der Verwaltung und den Gerichten ermöglicht werden.

Bis Ende 2014 wurden auf diese Weise bereits ca. 5.400 elektronische Schreiben übermittelt. Die DRV Bayern Süd verzeichnete ca. 4.000 elektronische Posteingänge und versandte etwa 1.400 digitale Dokumente.



## » Selbstverwaltung heißt mitgestalten

**W**ir sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Das bedeutet: Die Beitragszahler wirken bei der Erledigung unserer Aufgaben mit. Versicherte und Arbeitgeber bestimmen bei den alle sechs Jahre stattfindenden Sozialwahlen die Zusammensetzung der Vertreterversammlung. Die Gremien sind je zur Hälfte mit Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber besetzt. Sie alle arbeiten ehrenamtlich.

### Vertreterversammlung

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd besteht die Vertreterversammlung aus 30 Mitgliedern. Der Vorsitz wechselt jährlich zum 1. Oktober zwischen Arbeitgeber- und Versichertenseite. Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere:

- die Satzung zu beschließen
- den Haushalt festzustellen
- die Abnahme der Jahresrechnung sowie die damit verbundene Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
- die Wahl von Vorstand und Geschäftsführung
- die Wahl der Widerspruchsausschüsse und Versichertenberater

### Vorstand

Der Vorstand wird aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gebildet. Auch hier wechseln sich die Vorsitzenden jährlich zum 1. Oktober im Vorsitz ab. Ihre Aufgaben bestehen insbesondere darin:

- den Haushaltsplan aufzustellen
- über die Anlage des Vermögens zu beschließen
- über Erwerb, Veräußerung oder Belastung von Grundstücken zu beschließen
- Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte zu erlassen
- das Unternehmen gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten
- über Vorlagen an die Vertreterversammlung zu entscheiden

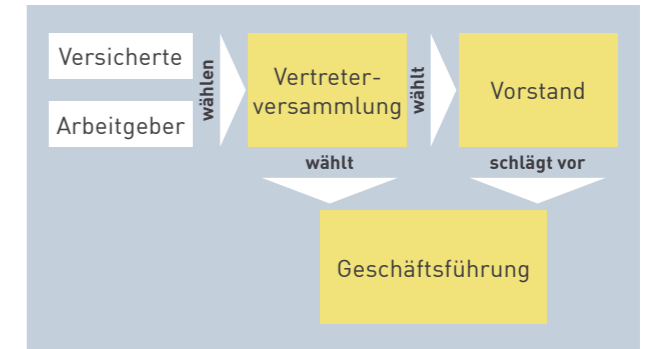
Am 3. April wählte der Vorstand Dr. Verena Di Pasquale zur neuen Vorsitzenden des Vorstands auf Arbeitnehmerseite. Sie tritt die Nachfolge von Christiane Berger an. Die 49jährige ist stellvertretende Vorsitzende des DGB Bayern und unter anderem Geschäftsführerin des Sozialen Netz Bayern, in dem sich seit 10 Jahren insgesamt 17 Verbände, Organisationen und Institutionen gemeinsam für gute soziale Rahmenbedingungen der Menschen in Bayern einsetzen. Ihren Schwerpunkt sieht die promovierte Sozialökonomin und Volkswirtin auf dem Gebiet der Prävention und Rehabilitation.

Der Vorstand erhielt im Mai Berichte über die Entwicklungen im Rechtsmittelbereich, die Arbeit der Widerspruchsausschüsse sowie die Tätigkeit der Versichertenberater. Außerdem wurde das Benchmarking der Gesetzlichen Rentenversicherung 2013 vorgestellt.

Zwei langjährige Mitglieder des Vorstandes – Josef Lehnrieder und Roland Niedermaier – wurden am 17. Juli verabschiedet. Nach 15 bzw. 18 Jahren beendeten sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit und traten in den Ruhestand.

### Geschäftsführung

Die Geschäftsführung verantwortet den gesamten Geschäftsbetrieb. Kundenorientierte, zeitnahe und korrekte Erledigung der Verwaltungsaufgaben stehen dabei ebenso im Fokus wie die sorgfältige und sparsame Verwaltung der anvertrauten Gelder. Die Kennzahlen des Unternehmens werden dem Vorstand laufend berichtet und strategische Handlungsfelder erarbeitet und vorgestellt.



V. l.: Gerhard Witthöft, Mitglied der Geschäftsführung, Elisabeth Häusler, Vorsitzende der Geschäftsführung, Günter Zellner, Vorsitzender der Vertreterversammlung, Hermann Brandl, alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung, Dr. Verena Di Pasquale, alternierende Vorsitzende des Vorstandes, Ivor Parvanov, Vorsitzender des Vorstandes.

**Mitglieder der Vertreterversammlung**

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Veronika Blank	Franz Amberger
Reinhard Brandhuber	Hans-Detlef Antel
Martin Ehrl	Claus Arbogast
Wilhelm Gürtler	Hermann Brandl
Monika Linsmeier	Wolfgang Gural
Juliane Lotter	Dr.-Ing. Robert Hartel
Michael Müller	Rudolf Hirschbeck
Michael Öttl	Adalbert Lutz
Gisela Schlögl	Werner Manzinger
Karin Seifert	Ralf-Werner Markscheffel
Thomas Steger	Dr. Cornelia Nitsch
Sieglinde Sträußl	Wilhelm Nuber
Karl Wiesmann	Günther Reichenthaler
Günter Zellner	Hannelore Spangler
Thomas Zitzelsberger	Dr. Peter Umfug

**Mitglieder des Vorstandes**

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Dr. Verena Di Pasquale	Hans-Frieder Bauer
Albert Frauenknecht	Siegbert Brüderer
Albert Herold	Bernd Fürbringer
Sibylle Hiebl	Karl Hoinkes
Karl-Heinz Katzki	Dr. Bettina Muttelsee-Schön
Linda Schneider	Ivor Parvanov

**Prüfungs- und Haushaltsausschuss**

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Martin Ehrl	Dr.-Ing. Robert Hartel
Monika Linsmeier	Rudolf Hirschbeck
Thomas Zitzelsberger	Hannelore Spangler

Der Prüfungs- und Haushaltsausschuss prüft den Haushaltsvoranschlag und die Jahresrechnung.

**Widerspruchsausschüsse**

	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Ausschuss 1	Sieglinde Sträußl	Franz Amberger
Ausschuss 2	Gisela Schlögl	Hermann Brandl
Ausschuss 3	Bruno Schwarz	Wolfgang Gural
Ausschuss 4	Reinhard Brandhuber	Anton Korsche
Ausschuss 5	Michael Öttl	Nikolaus Schneider
Ausschuss 6	Michael Müller	Ludwig Baur
Ausschuss 7	Thomas Steger	Florian Bronner
Ausschuss 8	Stefan Schmid	Wilhelm Nuber
Ausschuss 9	Karin Seifert	Dr. Peter Umfug

Widerspruchsausschüsse behandeln Widersprüche der Versicherten gegen Entscheidungen der Verwaltung. Sie sind jeweils mit einem Arbeitgeber- und einem Arbeitnehmervertreter sowie einem Mitglied der Verwaltung besetzt.

**Bau- und Immobilienausschuss**

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Albert Herold	Siegbert Brüderer
Sibylle Hiebl	Bernd Fürbringer
Karl-Heinz Katzki	Karl Hoinkes

Der Bau- und Immobilienausschuss berät den Vorstand über den Erwerb, die Veräußerung oder Belastung von Grundstücken. Er entscheidet über Baumaßnahmen und Beschaffungen, die den Grenzbetrag der Verwaltung überschreiten.

**Klinik- und Rehausschuss**

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Dr. Verena Di Pasquale	Hans-Frieder Bauer
Albert Frauenknecht	Dr. Bettina Muttelsee-Schön
Linda Schneider	Ivor Parvanov

Der Klinik- und Rehausschuss berät den Vorstand und gibt Empfehlungen zu Grundsatzentscheidungen, wie der strategischen Ausrichtung der Kliniken, einschließlich der Bauvorhaben.

# 20 Organigramm

Büro der Selbstverwaltung und Unternehmenskommunikation 0.1.1	Beauftragte und Justitiariat 0.3
Büro der Geschäftsführung 0.1.2	Personalvertretung 0.4
Stabsstelle Innenrevision 0.2	Ausbildung 0.5

<b>Vertreterversammlung</b>
<b>Vorstand</b>
<b>Geschäftsführung</b>

<b>Abteilung Unternehmensentwicklung</b> 1
---

<b>Abteilung Personal</b> 2
--------------------------------

<b>Abteilung Verwaltung und IT</b> 3
---

<b>Abteilung Rentenversicherung</b> 4
--

<b>Abteilung Rehabilitation und Sozialmedizin</b> 5
--

<b>Abteilung Kliniken</b> 6
--------------------------------

Unternehmensorganisation 1.0.1
-----------------------------------

Personalbetreuung 2.0.1
----------------------------

Finanzen 3.1
-----------------

Rente Inland München 4.1
-----------------------------

Grundsatz, IT-Verbindungsstelle 5.0.1
--

Personal und IT 6.0.0.2
----------------------------

Zentrales Controlling und Statistik 1.0.2
--

Entgeltmanagement 2.0.2
----------------------------

Zentrale Dienste 3.2
-------------------------

Rente Inland und Vertrag Landshut 4.2
--

Rehabilitation Landshut 5.1
--------------------------------

Klinikbetreuung 6.0.0.3
----------------------------

Personalentwicklung 1.0.3
------------------------------

Sozial- und Gesundheitsmanagement 2.0.0.2
--

Beschaffung, Liegenschaften, Beihilfe 3.3
--

Rente EU München 4.3
-------------------------

Rehabilitation München 5.2
-------------------------------

Orthopädiezentrum Bad Füssing
-------------------------------

Betriebsärzte 2.0.0.3
--------------------------

IT 3.4
-----------

Rente EU Landshut 4.4
--------------------------

Sozialmedizin 5.3
----------------------

Klinik Bad Reichenhall
------------------------

Prüfdienst, Beitrag 4.5
----------------------------

Klinik Donaustauf
-------------------

Auskunft, Beratung 4.6
---------------------------

Fachklinik Gaißach
--------------------

Rechtsmittel 4.7
---------------------

Klinik Passau Kohlbruck
-------------------------

Grundsatz, IT-Verbindungsstellen 4.8
---

Orthopädische Klinik Tegernsee
--------------------------------



## » Beratung und Service

Bei allen Fragen rund um Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge bieten wir unseren Kunden einen zuverlässigen und kompetenten Beratungsservice. Ob im persönlichen Gespräch, telefonisch oder per E-Mail – wir gehen auf die besondere Situation jedes Versicherten ein, beraten ihn individuell und selbstverständlich kostenlos.

### Beratungsstellen und Servicetelefon

In unseren sieben Auskunfts- und Beratungsstellen in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz nehmen wir uns viel Zeit, um unseren Versicherten Auskunft zu sämtlichen Fragen rund um Rente, Beiträge, Versicherung und Rehabilitation zu geben. Außer im persönlichen Gespräch sind wir für unsere Kunden auch am Telefon oder per E-Mail erreichbar. Ein wesentliches Element unseres Beratungsservices ist das kostenfreie Servicetelefon, an dem 2014 rund 125.000 Menschen beraten wurden. Hier beantworten wir allgemeine Fragen zu Rente und Reha und vereinbaren persönliche Beratungstermine in einer unserer Auskunfts- und Beratungsstellen, wenn die Kunden eine individuelle Beratung wünschen.

Wir bringen unsere Serviceleistungen aber auch direkt zum Kunden. 2014 haben wir in 36 Städten und Gemeinden, in denen es keine Auskunfts- und Beratungsstelle gibt, regelmäßige Sprechtage angeboten und dabei rund 23.000 Menschen beraten.

### Betriebsprechtag und Aktionen

Auch in Betrieben und Schulen, bei Aktions- und Gesundheitstagen informieren wir regelmäßig über die gesetzliche Rente, staatlich geförderte Betriebsrenten und Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge. Beim jährlich stattfindenden „Tag der kurzen Wege“ bieten wir in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Kliniken, Jobcentern, Verbraucherzentralen und sozialen Einrichtungen ein breites Informationsspektrum zu Versicherung, Gesundheit und Vorsorge. Bei den Kliniksprechtagen stehen speziell Fragen rund um Gesundheit und Rehabilitation im Mittelpunkt. Dabei nehmen die Besucher auch gerne die vielen praktischen medizinischen Angebote in Anspruch, die wir besonders in unseren Kliniken oder auf speziellen Aktionstagen anbieten.

### Beratungstage

Für Versicherte mit Auslandsbezug bieten wir einen besonderen Service: Regelmäßig veranstalten wir zusammen mit ausländischen Rentenversicherungsträgern internationale Beratungstage. 2014 befanden sich darunter allein 122 deutsch-österreichische Beratungstage mit rund 2.000 individuellen Beratungen. Auf weiteren 26 internationalen Beratungstagen haben wir gemeinsam mit anderen in- und ausländischen Versicherungsträgern ca. 2.300 Kunden aus verschiedenen europäischen Staaten beraten.

### Service für Gemeinden

Neben unseren eigenen Beraterinnen und Beratern erteilen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden und Versicherungsämter Auskünfte zu Fragen der Rentenversicherung und Rehabilitation. Persönlich oder telefonisch unterstützen sie beim Ausfüllen von Anträgen und beantworten erste Fragen zur beantragten Rente. Oft sind sie die ersten Ansprechpartner für unsere Kunden und sind deshalb eine wohnortnahe Ergänzung unseres Beratungsangebots.

Aus diesem Grund finden regelmäßig kommunale Arbeitskreise statt, die den Wissensaustausch zwischen Rentenversicherung und Kommune fördern. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden nutzen dabei die Gelegenheit, aktuelle Praxisfälle mit Rentenexperten unseres Hauses zu diskutieren.

### Versichertenberater

Unsere ehrenamtlich tätigen Versichertenberaterinnen und Versichertenberater stehen unseren Kunden auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten mit Rat und Tat zur Seite. Als „Helfer in der Nachbarschaft“ sind sie in den Städten und Landkreisen in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz im Einsatz, machen bei Bedarf Hausbesuche und sind kurzfristig sowie in „Notfällen“ erreichbar. Damit ergänzen sie optimal die Beratungsangebote der Auskunfts- und Beratungsstellen und der Gemeinden. 2014 waren 84 Versichertenberaterinnen und Versichertenberater für uns tätig und konnten über 17.000 Ratsuchenden helfen.



### Renteninformation und Rentenauskunft

Die maschinell geführten Versicherungskonten unserer Kunden werden laufend aktualisiert. Alle Versicherten ohne Rentenbezug erhalten jährlich ab dem 27. Lebensjahr per Post ihre persönliche Renteninformation. Sie informiert über die aktuellen Rentenanwartschaften und gezahlten Beiträge.

Nach Vollendung des 55. Lebensjahres wird die Renteninformation alle drei Jahre durch die Rentenauskunft ersetzt. Sie enthält Informationen über die zu erwartende Rentenhöhe, den möglichen Rentenbeginn und klärt über die Möglichkeiten einer vorzeitigen Inanspruchnahme auf. Im Jahr 2014 haben wir mehr als 900.000 Renteninformationen an unsere Versicherten versandt.

Informationen aus den Versicherungskonten		
	2013	2014
Kontenklärung	161.297	108.812
Feststellungsbescheide	189.256	181.829
Rentenauskünfte	170.684	177.688
Auskünfte an das Familiengericht	24.505	23.779
Renteninformationen	1.090.138	916.855



» Rente

Wir sichern Generationen. Seit mehr als 120 Jahren sind wir zuverlässiger Partner der Beitragszahler und Rentner. 2014 erhielten mehr als 800.000 Menschen eine Rente wegen Alters von uns. Aber auch Hinterbliebene und Menschen, deren Erwerbsfähigkeit vermindert ist, sind durch unsere Leistungen abgesichert.

Anträge und Bewilligungen

2014 entschieden wir über mehr als 93.000 Rentenanträge. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten die Anträge kompetent und so schnell wie möglich. Eine moderne Datenverarbeitung unterstützt sie dabei. Viele unserer Akten sind inzwischen digital. Davon profitieren unsere Versicherten: Die Bearbeitungszeit unserer Rentenanträge - von der Antragstellung bei der Gemeinde, beim Versichertenberater oder in einer unserer Auskunfts- und Beratungsstellen bis zur Erteilung des Bescheides - lag 2014 bei durchschnittlich 62 Tagen (in Fällen ohne Auslandsberührung). Damit sind wir deutlich schneller als der bundesdeutsche Durchschnitt.

Qualität

Unsere Versicherten vertrauen zu Recht darauf, dass wir fachlich korrekte Entscheidungen treffen. Die Qualität der Rentenbescheide ist uns deshalb sehr wichtig. Wir prüfen unsere Bescheide laufend in einem internen Kontrollverfahren und korrigieren sie bei Bedarf, noch bevor sie unser Haus verlassen. Darüber hinaus können Betroffene Widerspruch gegen unsere Entscheidungen einlegen. Wir prüfen den Vorgang noch einmal. Ergeben sich neue Erkenntnisse, ändern wir unsere Entscheidung und berichtigen den Bescheid. Das Widerspruchsverfahren ist für unsere Versicherten kostenlos.

Rentenleistungen

Beim Stichwort „gesetzliche Rentenversicherung“ denken die meisten Menschen an ihre Altersversorgung. Wir bieten aber auch umfassenden Schutz in anderen Lebenslagen, zum Beispiel bei Erwerbsminderung: Wer aus gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr oder nur teilweise arbeitsfähig ist, kann bei Erfüllung der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen eine

Rente wegen voller oder teilweiser Erwerbsminderung erhalten. Selbst Berufsanfänger sind auf diese Weise geschützt. Die gesetzliche Rentenversicherung ist auch zuständig für die Versorgung von Hinterbliebenen ihrer Versicherten. Stirbt ein Ehepartner, hat der andere oft Anspruch auf eine Witwen- oder Witwerrente. Wer geschieden ist und ein minderjähriges Kind erzieht, kann beim Tod des Ex-Partners eine Erziehungsrente erhalten. Verstirbt ein Elternteil oder verliert ein Kind beide Eltern, besteht häufig ein Anspruch auf Halb- bzw. Vollwaisenrente für die hinterbliebenen Kinder.

Zahlungen ins Ausland

Wir sind zwischenstaatliche Verbindungsstelle für zehn Länder. Für die Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung bearbeiten wir alle Rentenfälle, die einen Bezug zu den EU-Staaten Kroatien, Österreich, Slowakei, Tschechische Republik und Slowenien sowie zu den Abkommensstaaten Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien haben.

Wir kümmern uns zum Beispiel um Rentenanträge von Bürgern, die in diesen Ländern wohnen und Beiträge

in die deutsche Rentenkasse eingezahlt haben. Auch wer in Deutschland wohnt, aber in einem dieser Länder Rentenbeiträge gezahlt hat, wird von uns betreut. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle.

Rentenanträge mit Bezug zum europäischen Ausland sind komplex und aufwändig zu bearbeiten, da besondere Kriterien berücksichtigt werden müssen. Neben dem deutschen Rentenrecht und dem Recht des jeweiligen Landes sind auch die Vorschriften des Europarechts bzw. internationaler Sozialversicherungsabkommen zu beachten. Die in jedem Staat unterschiedlichen Rechtsvorschriften, Geschäftsvorgänge und Arbeitsabläufe fordern von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachabteilungen ein hohes Maß an Qualifikation und Genauigkeit.

Eingegangene Anträge auf Renten		
Rentenart	2013	2014
Renten wegen Alters	44.192	54.321
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	19.776	18.533
Renten wegen Todes	23.644	22.690
<b>Gesamt</b>	<b>87.612</b>	<b>95.544</b>

Rentenzahlungen ins Ausland 2014	
Bezugsland	Jahreszahlbetrag in Mio. €
Bosnien-Herzegowina	122,85
Kosovo	20,93
Kroatien	328,61
Mazedonien	36,69
Montenegro	5,89
Österreich	189,26
Serbien	132,78
Slowakische Republik	1,48
Slowenien	70,39
Tschechische Republik	11,8
Sonstige Länder	14,76
<b>Gesamt</b>	<b>935,44</b>

Entscheidungen über Rentenanträge		
Art der Erledigung	2013	2014
Rentenbewilligungen	69.165	75.406
Ablehnungen	13.515	13.045
Sonstige Erledigungen	4.623	4.773
<b>Gesamt</b>	<b>87.303</b>	<b>93.224</b>

Rentenbestand		
Rentenart	2013	2014
Renten wegen Alters	831.671	838.364
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	75.568	75.782
Renten wegen Todes	323.645	321.919
<b>Gesamt</b>	<b>1.230.884</b>	<b>1.236.065</b>

**RV-Leistungsverbesserungsgesetz:**

Die zum 1. Juli 2014 in Kraft getretenen Regelungen zum RV-Leistungsverbesserungsgesetz (sog. „Rentenpaket“) sorgten in den Auskunfts- und Beratungsstellen für zusätzlichen Beratungsbedarf. Viele Menschen informierten sich bereits im Vorfeld bei uns über mögliche Leistungen zur „Mütterrente“ und zur „Rente mit 63“. Die öffentliche Diskussion und Medienberichterstattung verstärkte dieses Interesse, was sich auch auf die Beratungszahlen auswirkte. 2014 wurden mehr als 537.000 Versicherte oder Rentner durch die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd beraten. Dies entspricht einem Anstieg zum Vorjahr von ca. 16 Prozent.

Um dem gestiegenen Informationsinteresse gerecht zu werden, weiteten die Auskunfts- und Beratungsstellen ihr Serviceangebot aus. In einer gemeinsamen Telefonaktion mit mehreren regionalen Tageszeitungen konnten sich Anrufer mit ihren Fragen an die Bera-

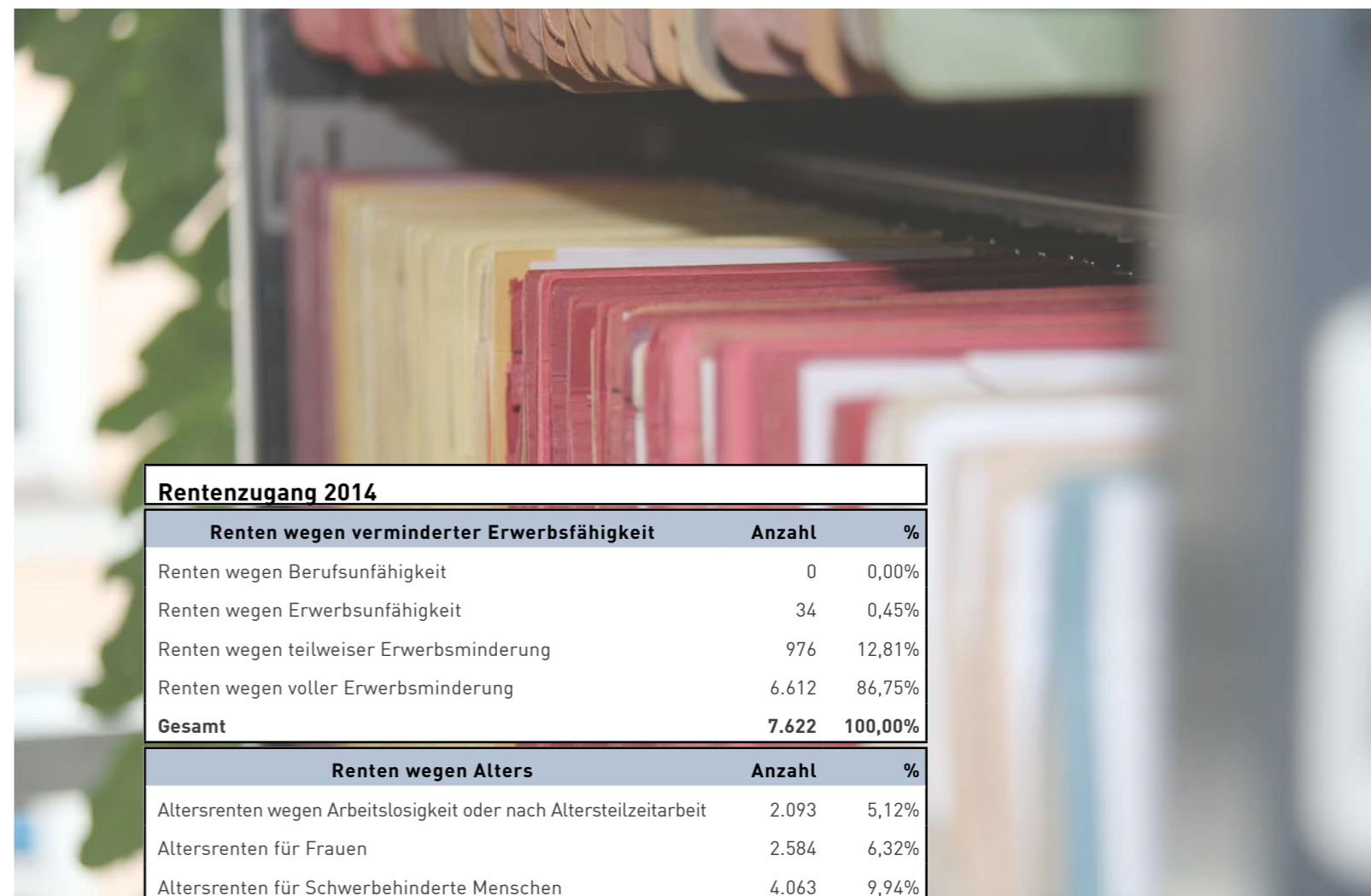
ter wenden. Die DRV Bayern Süd richtete außerdem in Kooperation mit den anderen bayerischen Regionalträgern vom 30. Juni bis 4. Juli 2014 eine Telefon-Sonderhotline für alle Fragen zum Rentenpaket ein.

Um lange Wartezeiten und Verzögerungen für unsere Kunden zu vermeiden, reagierte die Rentensachbearbeitung flexibel und schnell. Viele Anträge und Vorgänge konnten in Sonderaktionen außerhalb der regulären Arbeitszeiten abgearbeitet werden. Insgesamt führte alleine die Mütterrente in mehr als 350.000 Fällen zur Erhöhung einer laufenden Rente.

Mit dem RV-Leistungsverbesserungsgesetz einher ging auch ein Anstieg der Rentenantragstellungen. Die Zahl aller Inlands-Rentenanträge stieg im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 19 Prozent.

Rentenzahlungen		
Rentenart	2013	2014
Renten wegen Alters	5.643.103.297,05 €	6.524.146.527,57 €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	531.494.560,60 €	613.523.192,76 €
Renten wegen Todes	1.251.116.144,66 €	1.400.180.455,06 €
<b>Gesamt</b>	<b>7.425.714.002,31 €</b>	<b>8.537.850.175,39 €</b>

Durchschnittliche Rentenhöhe		
Rentenart	2013	2014
Renten wegen Alters	570,58 €	604,20 €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	615,22 €	633,75 €
Witwen-/Witwerrenten	398,89 €	406,76 €
Waisenrenten	136,30 €	139,60 €



Rentenzugang 2014		
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	Anzahl	%
Renten wegen Berufsunfähigkeit	0	0,00%
Renten wegen Erwerbsunfähigkeit	34	0,45%
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung	976	12,81%
Renten wegen voller Erwerbsminderung	6.612	86,75%
<b>Gesamt</b>	<b>7.622</b>	<b>100,00%</b>
Renten wegen Alters		
	Anzahl	%
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit	2.093	5,12%
Altersrenten für Frauen	2.584	6,32%
Altersrenten für Schwerbehinderte Menschen	4.063	9,94%
Altersrenten für langjährig Versicherte	4.409	10,78%
Altersrenten für besonders langjährig Versicherte	5.394	13,19%
Regelaltersrenten	22.342	54,65%
<b>Gesamt</b>	<b>40.885</b>	<b>100,00%</b>
Renten wegen Todes		
	Anzahl	%
Kleine Witwen-/Witwerrenten	70	0,37%
Große Witwen-/Witwerrenten	16.397	85,84%
Halbwaisenrenten	2.566	13,43%
Vollwaisenrenten	22	0,12%
Erziehungsrenten	47	0,25%
<b>Gesamt</b>	<b>19.102</b>	<b>100,00%</b>



## » Wichtige Neuerungen für Versicherte und Rentner

Bei einem Blick auf die Neuregelungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung zeigen sich 2014 folgende wichtige Änderungen für unsere Versicherten und Rentner:

### Beitragsbemessungsgrenze steigt – Beitragssatz verbleibt bei 18,9 Prozent

Mit den Zielen Kontinuität, Stabilität und Planungssicherheit in der Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung blieb der Beitragssatz 2014 wie im Vorjahr bei 18,9 Prozent.

Für Gutverdiener im Westen Deutschlands erhöhte sich die Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung von 5.800 Euro monatlich auf 5.950 Euro. In den neuen Bundesländern stieg die Beitragsbemessungsgrenze von 4.900 Euro monatlich auf 5.000 Euro.

### Bessere Bewertung der Kindererziehungszeiten für Geburten vor 1992

Zum 1. Juli 2014 traten die Regelungen zur sogenannten „Mütterrente“ in Kraft. Kindererziehungszeiten für vor 1992 geborene Kinder werden nun besser bewertet und zwar pauschal um einen zusätzlichen Entgelt-punkt für jedes Kind, wenn der berechtigte Elternteil bereits am 30. Juni 2014 eine Rente bezog. Die Bruttorente erhöht sich damit in diesen Fällen regelmäßig um 28,61 Euro je Kind (in den alten Bundesländern). In der überwiegenden Zahl der Fälle wurden die Verbesserungen ohne Antrag der Betroffenen voll maschinell umgesetzt. Für Berechtigte ohne Rentenbezug am 30. Juni 2014 erhöht sich der Umfang der anzurechnenden Kindererziehungszeiten für Geburten vor 1992 von 12 auf 24 Kalendermonate.

Mit der Mütterrente wird die Ungleichbehandlung bei der Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten für vor und ab 1992 geborene Kinder verringert. Mit der verlängerten Kindererziehungszeit auf 24 Kalendermonate entsteht nun vielfach bei Berechtigten erstmals ein Rentenanspruch oder sie können einen Anspruch mit nur wenigen zusätzlichen freiwilligen Beiträgen erwerben.

### Abschlagsfreie Rente ab 63

Wer mindestens 45 Jahre mit Pflichtbeiträgen für eine versicherte Beschäftigung oder selbständige Tätigkeit, Pflege und Zeiten der Kindererziehung bis zum 10. Lebensjahr des Kindes nachweist, kann seit 1. Juli 2014 seine Altersrente bereits mit 63 Jahren abschlagsfrei erhalten.

Anders als bisher zählen zu den 45 Jahren nun auch Zeiten, in denen die Versicherten Arbeitslosengeld oder andere Entgeltersatzleistungen der Arbeitsförderung (Ausnahme: Arbeitslosenhilfe und Arbeitslosengeld II), Leistungen bei Krankheit oder Übergangsgeld erhalten haben, wenn diese Zeiten Pflichtbeitragszeiten oder Anrechnungszeiten sind. Auch freiwillige Beiträge können nun auf die 45 Jahre angerechnet werden, wenn mindestens 18 Jahre mit Pflichtbeiträgen vorliegen.

Besonderheiten sind jedoch in den letzten zwei Jahren vor Rentenbeginn zu beachten:

- Entgeltersatzleistungen der Arbeitsförderung können in diesem Zeitraum nur berücksichtigt werden, wenn sie durch eine Insolvenz oder vollständige Geschäftsaufgabe des Arbeitgebers verursacht wurden.
- Freiwillige Beiträge können in diesem Zeitraum nicht berücksichtigt werden, wenn gleichzeitig eine Anrechnungszeit wegen Arbeitslosigkeit vorliegt.

Die Altersgrenze von 63 Jahren gilt jedoch nicht für alle Geburtsjahrgänge. Ab dem Jahrgang 1953 wird das Rentenalter in Zwei-Monats-Schritten stufenweise auf das 65. Lebensjahr angehoben. Versicherte der Geburtsjahrgänge 1964 und jünger können diese Rente erst ab dem 65. Lebensjahr erhalten.

### Verbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten

#### » Verlängerung der Zurechnungszeit

Wer wegen einer Erwerbsminderung vorzeitig in Rente geht, wird bei deren Berechnung so gestellt, als hätte er bis zum 60. Lebensjahr weiter gearbeitet (sogenannte „Zurechnungszeit“). Für Renten mit einem Beginn ab 1. Juli 2014 verlängert sich die Zurechnungszeit auf das 62. Lebensjahr. Da die Regelaltersgrenze um zwei Jahre auf das 67. Lebensjahr angehoben wird, verhindert die Verlängerung der Zurechnungszeit ein zu starkes Absinken der Erwerbsminderungsrenten im Vergleich zu den Altersrenten.

#### » Günstigerprüfung für die letzten vier Jahre vor der Erwerbsminderung

Bei Neuzugängen in Erwerbsminderungsrenten zeigt sich bei einem Blick auf die Jahre 2001 bis 2011 ein stetiger Rückgang der durchschnittlichen Zahlbeträge. Studien der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Erwerbsminderungsrenten auch deshalb häufig niedriger ausfallen, weil die Betroffenen gesundheitsbedingt in den letzten Jahren vor dem Eintritt der Erwerbsminderung Einbußen beim Arbeitslohn hinnehmen mussten oder in stärkerem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen waren.

Zum Ausgleich dafür werden seit 1. Juli 2014 die letzten vier Jahre vor Eintritt der Erwerbsminderung bei der Bewertung von beitragsfreien Zeiten (insbesondere der Zurechnungszeit) im Rahmen der Rentenberechnung nicht mehr berücksichtigt, wenn dies für die Erwerbsminderungsrentner günstiger ist.

### Neuregelung für Bezieher einer „Ghetto-Rente“

Das „Erste Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG-ÄndG)“ ist am 1. August 2014 in Kraft getreten. Wesentliche Neuregelung ist der Wegfall der Antragsfrist 30. Juni 2003. ZRBG-Berechtigte können nun ohne Einhaltung einer Antragsfrist eine Rente zum frühestmöglichen Rentenbeginn 1. Juli 1997 erhalten.

Alle Rentenberechtigten, deren Rente ab einem späteren Zeitpunkt bewilligt wurde, können grundsätzlich eine Neufeststellung ihrer Rente beantragen. Die Rentenversicherungsträger haben die Berechtigten über diese Möglichkeit und die Auswirkungen auf den Rentenanspruch informiert.

Durch eine Erweiterung des Anwendungsbereiches können nun auch Zeiten der Beschäftigung in einem Ghetto anerkannt werden, das zwar nicht in einem vom Deutschen Reich besetzten oder diesem eingegliederten Gebiet lag, aber dennoch dem nationalsozialistischen Einfluss unterworfen war (z. B. in der Slowakei und Rumänien).

### Anhebung der Altersgrenze für die Rente mit 67

Auf dem Weg zur Rente mit 67 erhöhte sich das Eintrittsalter für die Regelaltersrente um einen weiteren Monat. Für Versicherte, die 1949 geboren sind und für die keine Vertrauensschutzregelungen gelten, steigt damit die Regelaltersgrenze auf 65 Jahre und drei Monate.

### Rentenanpassung 2014 – deutliche Unterschiede in West- und Ostdeutschland

Drei Faktoren bestimmen die Höhe der Rentenanpassung 2014:

- der Lohnfaktor mit der Entwicklung der beitragspflichtigen Bruttoentgelte
- der Beitragssatzfaktor mit den Veränderungen des Beitragssatzes in der gesetzlichen Rentenversicherung
- der Nachhaltigkeitsfaktor mit den Änderungen im Verhältnis von Beitragszahlern zu Rentnern

Zusätzlich war im Westen 2014 letztmalig der sogenannte „Ausgleichsbedarf“ abzubauen. Dieser ist durch eigentlich fällige, aber wegen Schutzklauseln nicht vollzogene Rentenkürzungen in den Jahren 2005, 2006 und 2010 entstanden. Durch die positive Lohnentwicklung und die positive Wirkung der Beitragssatzsenkung zum 1. Januar 2013 ergab sich hier dennoch eine Rentenanpassung von 1,67 Prozent. Dank einem wesentlich höheren Lohnfaktor und einem dort nicht mehr vorhandenen Ausgleichsbedarf errechnete sich für Ostdeutschland eine Rentenanpassung von 2,53 Prozent.

### Aufwandsentschädigung bei Ehrenamt auch weiterhin nicht rentenschädlich

Aufwandsentschädigungen aus Ehrenämtern können Arbeitsentgelt oder Arbeitseinkommen im Sinne der Sozialversicherung sein. Ist dies der Fall, werden sie bei Renten wegen Alters bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze und bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit unter Umständen rentenmindernd als Hinzuverdienst angerechnet.

Aufwandsentschädigungen aus bestimmten Ehrenämtern haben die Rentenversicherungsträger früherer Rechtsprechung folgend bis Herbst 2010 jedoch nicht als Hinzuverdienst angerechnet, soweit damit kein konkreter Verdienstausschlag ersetzt wurde. Diese Rechtsauffassung hat der Gesetzgeber als Übergangs-

regelung fortgeführt, die nun um zwei Jahre verlängert wurde und damit bis 30. September 2017 gilt.

Somit sind Aufwandsentschädigungen kommunaler Ehrenbeamtinnen und Ehrenbeamter, ehrenamtlich in kommunalen Vertretungskörperschaften Tätiger und von Mitgliedern der Selbstverwaltungsorgane, Versichertenältesten, Versichertenberaterinnen und Versichertenberater oder Vertrauenspersonen der Sozialversicherungsträger auch weiterhin kein zu berücksichtigender Hinzuverdienst, wenn damit kein konkreter Verdienstausschlag ersetzt wird.

### Kein Befreiungsrecht für Syndikusanwälte

In drei Entscheidungen hat das Bundessozialgericht klargestellt, dass Rechtsanwälte, die bei nichtanwaltschaftlichen Arbeitgebern beschäftigt sind (Syndikusanwälte), kein Befreiungsrecht von der Versicherungspflicht in der Rentenversicherung haben. Wer eine weisungsgebundene Tätigkeit in einem festen Dienst- und Anstellungsverhältnis ausübt, könne überhaupt nicht anwaltschaftlich tätig sein. Nur wer als Rechtsanwalt bei einem

Rechtsanwalt beschäftigt sei, könne der Verpflichtung zur unabhängigen und weisungsfreien Ausübung seines Berufs auch in einem entsprechend ausgestalteten Anstellungsverhältnis bei diesem genügen.

Die bisher von der Rentenversicherung bejahte Befreiungsmöglichkeit, wenn die Anwaltstätigkeit bestimmte Merkmale aufwies, ist damit entfallen. Die Rentenversicherung hat deshalb für diesen Personenkreis Vertrauensschutzregelungen und neue Verfahrensweisen bekannt gegeben. Zur gesetzlichen Neuregelung des Befreiungsrechts für Syndikusanwälte werden aber bereits erste Überlegungen diskutiert.







## » Rehabilitation

**T**rotz Krankheit oder Behinderung im Beruf bleiben oder wieder ins Arbeitsleben zurückzufinden – dieses Ziel haben jährlich tausende Versicherte. Wir helfen ihnen dabei. Jedes Jahr übernehmen wir die Kosten für ca. 58.000 Leistungen zur Teilhabe, die zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören. Wir unterstützen Menschen dabei, wieder gesund zu werden, gesundheitliche Einschränkungen zu verringern oder ganz zu beseitigen. Von der Antragstellung bis zum Abschluss der Rehabilitation betreuen wir unsere Kunden persönlich. Als Bindeglied zwischen Krankenhaus und Reha-Klinik kümmern wir uns bei der Anschlussrehabilitation um die Antragstellung und eine möglichst schnelle Verlegung in die Reha-Klinik. Während der Rehabilitation sorgen Fachärzte, Reha-Spezialisten und Fachkräfte für optimale Behandlungsbedingungen und engagieren sich für den Therapieerfolg und das Wohlergehen der Patienten.

### Anträge:

Wer auf eine Rehabilitationsleistung angewiesen ist, hat keine Zeit für langwierige Prüfverfahren, sondern braucht rasch und unkompliziert Hilfe. Anträge auf Anschlussrehabilitationen werden deshalb bei uns meist innerhalb von zwei bis drei Arbeitstagen erledigt. Bei allen anderen Leistungen müssen unsere Versicherten in der Regel nicht länger als zwei Wochen auf eine Entscheidung warten. Wir setzen alles daran, die Bearbeitungszeiten kurz zu halten. Denn wir wissen, dass Menschen nach einem Unfall oder bei Krankheit genug andere Sorgen haben und möglichst schnell wissen müssen, wie es weitergeht. Deshalb sorgen wir für eine zügige, effiziente Abwicklung unserer internen Arbeitsabläufe.

### Medizinische Rehabilitation:

Während einer medizinischen Rehabilitation werden vor allem Gesundheits- und Funktionsstörungen wie chronische Leiden, Krankheits- oder Unfallfolgen behandelt. Die Bedürfnisse der Kunden stehen dabei für uns im Mittelpunkt. Bereits während der Behandlung in der Reha-Klinik beziehen wir Maßnahmen zur Rückkehr in das Erwerbsleben aktiv mit ein. So berücksichtigen wir im Rehabilitationsprozess u. a. die konkreten Anforderungen des Arbeitsplatzes unserer Rehabilitanden.

Nach einer stationären Behandlung in einem Akutkrankenhaus, z. B. bei einem Unfall oder Herzinfarkt, stellen wir mit einer Anschlussrehabilitation die medizinische Nachbehandlung in einer Reha-Klinik sicher. Nachsorgeleistungen und Rehabilitationssport sichern den Behandlungserfolg.

Neben unseren eigenen Reha-Kliniken belegen wir bundesweit mehr als 150 Reha-Einrichtungen anderer Rentenversicherungsträger und privater Träger.

### Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben:

Mit unserem vielfältigen Leistungsangebot begleiten wir die Rehabilitanden Schritt für Schritt zurück ins Erwerbsleben. Wir handeln dabei frühzeitig: Nicht erst bei eingetretener, sondern bereits bei drohender Erwerbsminderung können wir helfen. Mit unseren Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bieten wir Maßnahmen zur beruflichen Anpassung sowie zur Aus- und Weiterbildung. Neben technischen Arbeitshilfen gewähren wir auch Zuschüsse an Arbeitgeber zur Wiedereingliederung. Diese berufliche Rehabilitation hilft unseren Versicherten, trotz gesundheitlicher Einschränkungen möglichst lange im Berufsleben zu bleiben. Im Mittelpunkt steht für uns die individuelle und bedarfsgenaue Anpassung der Leistungen an die jeweilige Situation der Kunden. Gemeinsam mit ihnen und bei Bedarf in Abstimmung mit ihrem Arbeitgeber planen unsere Fachberater die einzelnen Schritte der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Wir unterstützen die Rehabilitanden bei der Durchführung und sorgen für optimale Rahmenbedingungen für ihre berufliche Wiedereingliederung.

### Eingegangene Anträge auf Rehabilitation

	2013	2014
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	59.808	61.656
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	14.674	16.191
Sonstige Leistungen	4.768	4.755
<b>Gesamt</b>	<b>79.250</b>	<b>82.602</b>

### Entscheidungen über Rehaanträge

	2013	2014
Bewilligungen	54.123	58.323
Ablehnungen	17.320	16.398
Sonstige Erledigungen	7.985	8.224
<b>Gesamt</b>	<b>79.428</b>	<b>82.945</b>

**Reha-Fachberater:**

Von der richtigen Antragstellung über die mögliche Gestaltung einer Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben bis hin zur finanziellen Situation: Wer rehabilitationsbedürftig ist, dem stellen sich viele Fragen. Als erste Ansprechpartner helfen unsere Reha-Fachberater kompetent, neutral und kostenlos dabei, die Reha zu planen und den Verlauf der Leistungen abzustimmen. Sie informieren Betroffene über das Leistungsangebot und beraten sie hinsichtlich ihres persönlichen Bedarfs an Rehabilitation. Auf Wunsch machen sie sich am Arbeitsplatz des Rehabilitanden persönlich ein Bild der Lage. Aber auch in Rehabilitationseinrichtungen, Berufsförderungswerken, Werkstätten für behinderte Menschen und bei Bildungsträgern sind sie vor Ort und begleiten die Rehabilitanden bei der Planung des weiteren Rehabilitationsbedarfs.

**„Vielfalt durch Reha“**

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist in Deutschland seit dem Jahr 2009 geltendes Recht. Dieses Übereinkommen soll allen Menschen unabhängig von Behinderungen gleichen Zugang zu den bestehenden Menschenrechten ermöglichen. Die Umsetzung dieses Gedankens der Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich auch die Deutsche Rentenversicherung stellen möchte.

Das Aktionsprogramm der Deutschen Rentenversicherung zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention ist am 01. Januar 2014 in Kraft getreten. Unter dem Motto „Vielfalt durch Reha“ werden in den Bereichen Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit und Leistungen zur Teilhabe verschiedenste Umsetzungsmaßnahmen ergriffen, um den Gedanken der Inklusion in allen Bereichen unseres Handelns mit Leben zu erfüllen. Dabei gestaltet die Deutsche Rentenversicherung übergreifende Umsetzungsschritte unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Bund gemeinsam. Hinzu treten eigene Schwerpunkte der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd zur Verbesserung der Situation von Menschen mit (drohender) Behinderung in der eigenen Region.

Im Jahr 2014 stand für die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd der Ausbau unseres Angebots an Präventionsleistungen im Vordergrund. Durch Präventionsleistungen kann die Erwerbsfähigkeit von Kunden mit belastenden Tätigkeiten schon zu einem Zeitpunkt gefördert und erhalten werden, zu dem noch kein Rehabilitationsbedarf im eigentlichen Sinne besteht. Diese einwöchigen Maßnahmen mit ambulanter Nachbetreuung über mehrere Monate kommen Arbeitnehmern wie Arbeitgebern gleichermaßen zugute, indem sie helfen, alternde Belegschaften vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gesund zu erhalten.

Zudem wurde im Januar 2014 mit dem Verband der Betriebs- und Werksärzte in Bayern eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Damit verfolgen wir das Ziel, über die Arbeitsmediziner das Thema Inklusion und Arbeitsplatzsicherung für behinderte Menschen direkt in die Betriebe zu tragen. Die Leistungen der Rentenversicherung sollen dabei bereits zur Sicherung des Arbeitsplatzes zum Einsatz kommen und nicht erst zur späteren Integration.

Im November 2014 wurde zusammen mit dem Berufsförderungswerk München und der AOK Bayern eine Arbeitstagung mit dem Titel „Perspektiven erweitern – Kompetenzen vernetzen“ für Reha-Servicestellen und andere Leistungsträger organisiert. Eine hervorragende und trägerübergreifend vernetzte Beratungsqualität zur Verwirklichung der Inklusion im Einzelfall ist dabei unser vorrangiges Ziel.





## » Personal

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital. Nur dank unserer engagierten Beschäftigten können wir das hohe Niveau an Leistungs- und Servicequalität bieten, das unsere Kunden gewöhnt sind. Deshalb wollen wir ihnen optimale Arbeitsbedingungen bieten, zum Beispiel ein gutes Betriebsklima, interessante und anspruchsvolle Arbeitsplätze, Aufstiegsmöglichkeiten und eine wertschätzende Führungskultur. Letztere steigern wir kontinuierlich, indem wir unseren Führungskräften konkrete Werkzeuge für die tägliche Führungsarbeit an die Hand geben. Außerdem bieten wir regelmäßig Schulungen und Weiterbildungen an. 2014 wurde erstmals ein Bildungsprogramm speziell für Führungskräfte mit ca. 25 verschiedenen Fortbildungsangeboten konzipiert.

Beschäftigte		
	Personen	Anteil
<b>Gesamt</b>	<b>3.622</b>	<b>100,00%</b>
davon:		
Arbeitnehmer	2.702	74,60%
Beamte	920	25,40%
Frauen	2.621	72,36%
Männer	1.001	27,64%
Vollzeitbeschäftigte	2.092	57,76%
Teilzeitbeschäftigte	1.530	42,24%
in der Verwaltung	2.530	69,85%
in den Kliniken	1.092	30,15%

Unsere qualifizierten Nachwuchskräfte bilden wir überwiegend selber aus. Neben den klassischen Ausbildungsgängen Diplom-Verwaltungswirt/in (FH) und Sozialversicherungsfachangestellte/r bieten wir Nachwuchskräften auch in anderen Berufen Karrierechancen. Bei uns starten auch Kaufleute für Büromanagement, Diplom-Verwaltungsinformatiker (FH), Kaufleute im Gesundheitswesen, Köche und medizinische Fachangestellte ins Berufsleben. 2014 haben 52 junge Menschen ihre Ausbildung oder ihr Studium bei uns begonnen. 41 weitere schlossen 2014 ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Bereits seit 2010 sind wir als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Seither bauen wir unsere Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie kontinuierlich aus. Wir haben unsere Informations- und Seminarangebote für die Beschäftigten verbessert, insbesondere zum Thema Pflege von An-

gehörigen. Gleichzeitig wurden die Führungskräfte für diese Thematik sensibilisiert.

Wir bieten bereits jetzt ein Kontingent von 220 Telearbeitsplätzen und ermöglichen unseren Beschäftigten durch viele verschiedene Teilzeitmodelle ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität. 2014 waren mehr als 40 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

Wir wollen die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen und erhalten. Das Betriebliche Sozial- und Gesundheitsmanagement bot auch 2014 wieder zahlreiche Gesundheitskurse und Informationsveranstaltungen an. U. a. wurden in Landshut und München Gesundheitstage mit interessanten Vorträgen und Mitmach-Angeboten durchgeführt.





## » Personalvertretung

Neben dem Gesamtpersonalrat vertritt in Landshut, München, Regensburg und den Kliniken jeweils ein eigener örtlicher Personalrat die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neben den turnusmäßigen Sitzungen beteiligen sich die Personalräte an zahlreichen Projekt- und Ausschusssitzungen. Hinzu kommen regelmäßige Gespräche mit der Geschäftsführung und mit den Versicherungsvertretern der Vertreterversammlung und des Vorstands bei den Vorbesprechungen zu Ausschuss- und Vorstandssitzungen.

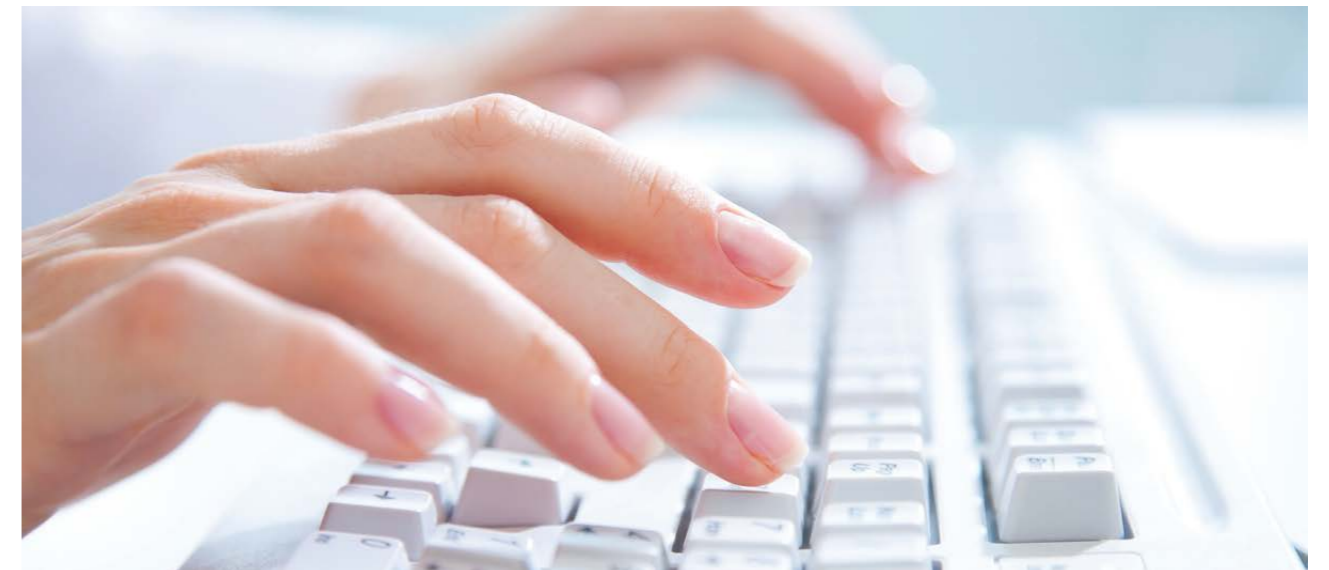
Im Jahr 2014 beschäftigten sich die Personalräte vor allem wieder mit der angespannten Personalsituation in der Verwaltung und den Kliniken, verbunden mit dem geplanten Aufbau eines umfangreichen betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Personalvertretung begleitete auch in diesem Jahr die diversen technischen Neuerungen in der Renten- und Reha-Sachbearbeitung sowie die Umsetzung des RV-Leistungsverbesserungsgesetzes. Sie beschäftigte sich außerdem erneut eingehend mit der geplanten Verlegung der Auskunfts- und Beratungsstelle Viktualienmarkt und den einhergehenden Umbaumaßnahmen in der Dienststelle Neuperlach. Der Umzug der Auskunfts- und Beratungsstelle Regensburg in das Gebäude der

Ärztlichen Gutachterstelle und Betriebsprüfung konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Dort wurde nach einer Übergangsphase (Übergangspersonalrat) ein neuer gemeinsamer Personalrat gewählt. Ein weiterer Schwerpunkt war wie im Jahr 2013 die Zukunft der Kliniken, insbesondere der geplante Ersatzbau der Orthopädischen Klinik Tegernsee, der zu unserem Bedauern nun doch nicht umgesetzt werden wird.

In der Zeit von Oktober bis November 2014 fanden in den Dienststellen und Kliniken die Wahlen zur örtlichen Schwerbehindertenvertretung statt. Die schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten wählten für die anstehende vierjährige Amtsperiode insgesamt neun Vertrauenspersonen sowie deren Stellvertretung. Diese haben nach dem Sozialgesetzbuch IX im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den Dienststellen und Kliniken der DRV Bayern Süd zu fördern
- die Interessen der schwerbehinderten Beschäftigten zu vertreten
- den schwerbehinderten Beschäftigten beratend und helfend zur Seite zu stehen

Innerbetriebliche Partner der Schwerbehindertenvertretung sind vor allem der Personalrat, der Beauftragte des Arbeitgebers für schwerbehinderte Menschen und die Betriebsärztin. Extern wird die Schwerbehindertenvertretung von den Integrationsämtern und den Integrationsfachdiensten unterstützt.





## » Klinikgruppe Bayern Süd

Wir bewilligen nicht nur Leistungen zur Rehabilitation, sondern stellen auch sicher, dass diese auf höchstem Niveau durchgeführt werden. In unseren Kliniken sorgen qualifizierte Ärzte und Therapeuten für optimale Behandlungsbedingungen auf neustem medizinischen Stand. So helfen wir den Patientinnen und Patienten, wieder gesund zu werden und erleichtern ihnen die Rückkehr ins Berufsleben.

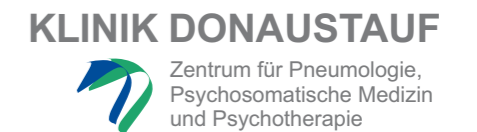
Neben den fünf eigenen Reha-Kliniken betreibt die Klinikgruppe Bayern Süd die Klinik Höhenried als gemeinnützige GmbH und ein nach dem Bayerischen Krankenhausbedarfsplan anerkanntes Akutkrankenhaus - die Klinik Donaustauf.

Effiziente Arbeitsabläufe und der Einsatz moderner Informationssysteme sind Voraussetzungen für einen erfolgreichen Klinikbetrieb. Für einen reibungslosen Arbeitsablauf aller Klinik-Fachbereiche bedarf es eines digitalen Informations- und Datenaustausches. Die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd hat zusammen mit anderen Rentenversicherungsträgern eine neue Elektronische Patientenakte entwickelt. Hier werden alle für die Zeit des Klinikaufenthalts relevanten Daten zentral gespeichert. Die Elektronische Patientenakte ist integriert in ein speziell für die Rentenversicherung entwickeltes „Gemeinsames betriebswirtschaftliches System“ (GBWS) und verbindet alle im Klinikbetrieb zusammenarbeitenden Stellen wie z. B. Labor, Diagnostik, Leistungserfassung oder

Qualitätssicherung. Durch diese Integration verringern sich die Schnittstellen zu anderen Anwendungen wie der Patienten-, Klinik- und Finanzverwaltung.

Bei den verwendeten Daten handelt es sich um sensible personenbezogene, teilweise medizinische Daten. Deshalb sind hier die Anforderungen an den Datenschutz besonders hoch. Die Einführung der Elektronischen Patientenakte erfolgte unter strenger Kontrolle des Datenschutzbeauftragten, der das Verfahren auch laufend begleitet. Die Zugriffsrechte sind in einem eigenen Konzept streng limitiert. Mitarbeiter können nur die tatsächlich für ihre Arbeit benötigten Daten aufrufen.

Die neue elektronische Patientenakte wurde 2014 in der Klinik Bad Reichenhall eingeführt. Auch die Fachklinik Gaißach und das Orthopädiezentrum Bad Füssing arbeiten bereits mit dem neuen System. Die Klinik Passau Kohlbruck und die Orthopädische Klinik Tegernsee haben 2014 mit der Einführung begonnen. Auch in Zukunft wird die Klinikgruppe Bayern Süd den Einsatz technischer Neuerungen und Hilfsmittel forcieren.



## » Unsere Kliniken



## » Orthopädie-Zentrum Bad Füssing

Klinik für Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems sowie Rheumatologie



Medizinischer Direktor: Prof. Dr. med. Wolfgang Beyer  
 Kaufmännischer Direktor: Josef Küblbeck  
 Pflegedienstleitung: Roswitha Faltenbacher

Waldstraße 12, 94072 Bad Füssing  
[www.orthopaedie-fuessing.de](http://www.orthopaedie-fuessing.de)  
[info@orthopaedie-fuessing.de](mailto:info@orthopaedie-fuessing.de)  
 Tel. 08531 959-0 / Fax: 08531 959-490

### Indikationen:

Behandelt werden alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates, des entzündlich-rheumatischen Formenkreises sowie Autoimmunerkrankungen im weitesten Sinne, degenerative Krankheiten, entzündliche Gelenk- und Systemerkrankungen, Knochen-Stoffwechselkrankheiten (Osteoporose). Zusätzlich bieten wir Anschlussrehabilitationen an.

## » Klinik Bad Reichenhall

Zentrum für Rehabilitation, Pneumologie und Orthopädie



Medizinischer Direktor/  
Chefarzt Pneumologie: Dr. med. Konrad Schultz  
Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Gerhard Hartmann  
Kaufmännischer Direktor: Günther Renaltner  
Pflegedienstleitung: Martha Prechtl

Salzburger Straße 8-11, 83435 Bad Reichenhall  
[www.klinik-bad-reichenhall.de](http://www.klinik-bad-reichenhall.de)  
[info@klinik-bad-reichenhall.de](mailto:info@klinik-bad-reichenhall.de)  
Tel. 08651 709-0 / Fax: 08651 709-683

### Indikation Pneumologie:

Behandelt werden alle chronischen Krankheiten der Atmungsorgane z. B. COPD, Asthma, chronische Bronchitis, Bronchiektasen, Lungenfibrose, Sarkoidose, Schlafapnoe, chronische Erkrankungen der Nase/Nasennebenhöhlen, cystische Fibrose, chronische ventilatorische Insuffizienz (nicht-invasive Beatmung, Langzeit-Sauerstofftherapie). Anschlussrehabilitation erfolgt u. a. nach Operationen bzw. akuten Erkrankungen der Atmungsorgane (z. B. Pneumonie, Lungenembolie, COPD-Exazerbation) oder nach Primärtherapien bei thorakalen Tumoren wie z. B. Strahlentherapien oder Chemotherapien.

### Indikation Orthopädie:

Behandelt werden abnutzungsbedingte Erkrankungen des Bewegungsapparates, insbesondere Wirbelsäulensyndrome mit und ohne neurologische Defizite sowie verletzungs- und abnutzungsbedingte Funktionsdefizite der großen Gelenke. Es werden Anschlussrehabilitationen nach Eingriffen am Bewegungsapparat, insbesondere an der Wirbelsäule, den Schultern, den Kniegelenken und den Hüftgelenken durchgeführt.

## » Klinik Donaustauf

Zentrum für Pneumologie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Medizinischer Direktor: Prof. Dr. med. Michael Pfeifer  
Chefarzt Psychosomatik: Prof. Dr. Thomas Loew  
Kaufmännischer Direktor: Konrad Hoffmann  
Pflegedienstleitung: Agnes Kolbeck

Ludwigstraße 68, 93093 Donaustauf  
[www.klinikum-donaustauf.de](http://www.klinikum-donaustauf.de)  
[information@klinik-donaustauf.de](mailto:information@klinik-donaustauf.de)  
Tel. 09403 80-0 / Fax: 09403 80-211

### Indikation Pneumologie:

Behandelt werden alle Erkrankungen der Atmungsorgane, einschließlich Tuberkulose und atemungsbedingte Schlafstörungen.

### Indikation Psychosomatische Medizin und Psychotherapie:

Behandelt werden u. a. Patienten mit schweren chronischen Erkrankungen wie Asthma bronchiale, Diabetes mellitus, Tumorerkrankungen, Patienten mit schrittmacherpflichtigen Herzproblemen oder Lungentransplantationen sowie extremer Adipositas, Essstörungen, Angsterkrankungen oder Depressionen.

» **Fachklinik Gaißach**

Zentrum für chronische Erkrankungen  
Kinder–Jugendliche–Eltern



Medizinischer Direktor: Prof. Dr. med. Carl-Peter Bauer  
Kaufmännischer Direktor: Bernhard Ilnizki  
Pflegedienstleitung: Melitta Goldschmidt-Fehringer

83674 Gaißach bei Bad Tölz  
www.fachklinik-gaissach.de  
info@fachklinik-gaissach.de  
Tel. 08041 798-0 / Fax: 08041 798-333

**Indikationen:**

Alle chronischen Erkrankungen der Atemwege (z. B. Asthma bronchiale, rezidivierende Bronchitiden, Mukoviszidose), Neurodermitis, Diabetes mellitus, Adipositas mit Folgeerkrankungen, Haltungsschäden, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Magen- und Darmerkrankungen sowie Nachsorge von onkologischen Erkrankungen.

» **Klinik Höhenried gGmbH**

Rehabilitationszentrum am Starnberger See



Ärztliche Direktorin/  
Chefärztin Kardiologie: Dr. med. Christa Bongarth  
Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Thomas Gottfried  
Chefarzt Psychosomatik: Prof. Dr. med. Philipp Martius  
Geschäftsführer: Robert Zucker  
Pflegedienstleitung: Ute Schmitz

82347 Bernried  
www.hoehenried.de  
Klinik@hoehenried.de  
Tel. 08158 24-0 / Fax: 08158 24-56599

**Indikation Kardiologie:**

Koronare Herzkrankheit, Zustand nach Myokardinfarkt, PTCA/Stent, Bypass-Operationen, Herzklappenfehler, angeborene oder erworbene Herzfehler, Herzmuskelkrankheiten, arterielle und venöse Gefäßkrankheiten, Hochdruckkrankheiten, Herz-Rhythmusstörungen, Metabolisches Syndrom, psychische Störungen bei kardiologischen Grunderkrankungen.

**Indikation Orthopädie:**

Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems, entzündlich-rheumatische Krankheiten, Nachbehandlung von Unfall- und Verletzungsfolgen, chronische Schmerzsyndrome.

**Indikation Psychosomatik:**

Depressive Störungen, Angststörungen, somatoforme Störungen, insbesondere Schmerzstörungen, funktionelle Störungen, Anpassungsstörungen, Belastungsreaktionen, Stress- und Burnout-Syndrome, Konfliktreaktionen.



## » Klinik Passau Kohlbruck

Rehazentrum für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten -  
Onkologie - Diabeteszentrum (DGG) - Ambulante Orthopädie



## » Orthopädische Klinik Tegernsee

Schwerpunktklinik für Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems



Medizinischer Direktor: Dr. med. Karl-Josef Weber  
Leitung Onkologie: Dr. Stefan Trill  
Leitung Ambulante Orthopädie: Prof. Dr. med. Wolfgang Beyer  
Kaufmännischer Direktor: Hans Böhm  
Pflegedienstleitung: Robert Fenzl

Kohlbruck 5, 94036 Passau  
[www.klinik-passau-kohlbruck.de](http://www.klinik-passau-kohlbruck.de)  
[verwaltung@klinik-passau-kohlbruck.de](mailto:verwaltung@klinik-passau-kohlbruck.de)  
Tel. 0851 5305-0 / Fax: 0851 5305-394

Medizinischer Direktor: Dr. med. Markus Zimmer  
Kaufmännische Direktorin: Ulrike Zimmermann  
Pflegedienstleitung: Katja Heydenreich

Seestraße 80, 83684 Tegernsee  
[www.ok-tegernsee.de](http://www.ok-tegernsee.de)  
[verwaltung@ok-tegernsee.de](mailto:verwaltung@ok-tegernsee.de)  
Tel. 08022 185-0 / Fax: 08022 185-300

### Indikationen:

Behandelt werden alle Formen von Stoffwechselerkrankungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Behandlung von Tumorerkrankungen aus dem gastroenterologischen und internistischen Bereich sowie gynäkologische Tumore (Brustkrebs). Im ambulanten Bereich werden Krankheiten des Haltungs- und Bewegungssystems behandelt. Es werden auch Anschlussrehabilitationen durchgeführt.

### Indikationen:

Gelenk-, Wirbelsäulen- und Muskelerkrankungen, Osteoporose, Krankheiten des entzündlich-rheumatischen Formenkreises, Mitbehandlung internistischer Begleiterkrankungen. Es werden ebenfalls Anschlussrehabilitationen durchgeführt.



Wir verantworten einen der größten öffentlichen Haushalte Bayerns. Die Verwaltung der uns anvertrauten Gelder ist eine gesellschaftliche Verantwortung, der wir durch einen besonders nachhaltigen Einsatz der Mittel und sparsames Wirtschaften gerecht werden. Entscheidende Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige, effiziente und schlanke Verwaltung. 2014 belief sich unser Jahreshaushalt auf ca. 10,7 Milliarden Euro.

#### Unsere Verantwortung

Die Gelder der Beitragszahler sind bei uns in guten Händen. Mehrere Kontrollinstanzen prüfen regelmäßig unseren wirtschaftlichen Umgang mit den uns anvertrauten Finanzen. Dazu zählen neben der unternehmensinternen Innenrevision und unserer Fachaufsichtsbehörde, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, auch das Landesprüfungsamt und der Bundesrechnungshof.

Die Einnahmen der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd stammen zu ca. 78 Prozent aus Beitragseinnahmen und zu ca. 21 Prozent aus Bundesmitteln.

Leistungen zur Rente und Rehabilitation stellen mit ca. 93 Prozent den größten Posten unserer Ausgaben dar. Der Anteil an Verwaltungs- und Verfahrenskosten lag 2014 bei ca. 1,9 Prozent der Gesamtausgaben. Damit haben wir die vom Gesetzgeber geforderte Begrenzung der Verwaltungs- und Verfahrenskosten erneut eingehalten.



#### Aktiva

	in €	2013	2014
Barmittel und Giroguthaben		208.652.951,67	18.297.693,30
Termineinlagen		528.100.000,00	881.000.000,00
Forderungen		361.741.660,81	455.607.646,12
Rücklagevermögen		16.593.226,51	17.248.967,67
Verwaltungsvermögen		295.734.612,58	285.342.159,93
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva		454.304.639,67	464.946.950,25
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.865.127.091,24</b>	<b>2.122.443.417,27</b>

#### Passiva

	in €	2013	2014
Kurzfristige Kredite		0,00	0,00
Verpflichtungen		24.502.243,52	23.443.113,46
Verwahrungen		49.009.752,00	57.003.614,55
Versorgungsrücklage		6.854.293,97	7.830.806,04
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes		0,00	0,00
Passive Grundpfandrechte		0,00	0,00
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva		46.506.014,89	35.020.159,44
Reinvermögen		1.738.254.786,86	1.999.145.723,78
davon: Verwaltungsvermögen		295.734.612,58	285.342.159,93
Nachhaltigkeitsrücklage		1.182.109.545,82	1.455.848.733,80
Sonstiges Reinvermögen		260.410.628,46	257.954.830,05
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.865.127.091,24</b>	<b>2.122.443.417,27</b>

<b>Ausgaben</b>	in €	2013	2014
<b>4 Leistungen zur Teilhabe</b>		<b>240.953.996,69</b>	<b>259.132.560,58</b>
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und ergänzende Leistungen		111.750.037,52	122.435.443,40
Leistungen zur med. Rehabilitation wg. Abhängigkeitserkrankungen und erg. Leistungen		31.506.496,63	32.073.216,68
Leistungen zur med. Rehabilitation wg. psychischer Erkrankungen und erg. Leistungen		17.931.121,93	19.794.755,19
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen		48.152.628,64	50.558.794,99
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden		17.335.618,70	19.037.751,42
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe		2.370.681,20	2.514.591,67
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI		4.968.355,50	4.944.670,50
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI		6.938.869,37	7.773.336,73
Persönliches Budget		187,20	0,00
<b>5 Renten und Zusatzleistungen, KVdR, PVdR und Beitragserstattungen</b>		<b>8.200.069.945,55</b>	<b>9.424.349.235,52</b>
Durch die Post gezahlte Renten		7.425.413.831,18	8.537.060.904,89
Unmittelbar gezahlte Renten		300.171,13	789.270,50
Sonstige Rentenleistungen		225.114.244,61	256.455.100,08
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung		9.726.951,32	11.320.887,57
Aufwendungen für die Pflegeversicherung der Rentner		-1.329,90	-3.916,86
Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner		535.452.830,77	614.511.213,10
Beitragserstattungen		4.063.246,44	4.215.776,24
<b>6 Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>		<b>501.631.849,71</b>	<b>577.696.352,93</b>
Schuldzinsen		0,00	0,00
Sonstige Vermögensaufwendungen		218.266,45	273.449,57
Verluste der Aktiva und der Passiva		8.674,69	194.490,20
Ausgaben für den Finanzverbund		500.411.969,12	576.524.235,52
Sonstige Aufwendungen		992.939,45	704.177,64
<b>7 Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>		<b>189.638.488,18</b>	<b>198.452.764,00</b>
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge		99.464.971,07	103.731.803,33
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen		23.040.153,26	24.557.473,21
Personalbezogene Sachkosten		171.081,54	163.841,20
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung		6.249.340,04	7.987.666,00
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen		22.141.341,63	22.264.499,96
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtungen		3.415.123,99	3.563.589,08
Aufwendungen für die Selbstverwaltung		198.369,10	242.648,05
Kosten der Rechtsverfolgung		890.292,51	846.768,18
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes		10.500.188,34	10.456.717,19
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke		23.567.626,70	24.637.757,80
<b>Ausgleich der Erfolgsrechnung (Überschuss der Erträge)</b>		<b>118.200.475,24</b>	<b>260.890.936,92</b>
<b>Summe</b>		<b>9.250.494.755,37</b>	<b>10.720.521.849,95</b>

<b>Einnahmen</b>	in €	2013	2014
<b>2 Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln</b>		<b>9.210.954.844,26</b>	<b>10.677.412.938,22</b>
Pflichtbeiträge		6.528.772.287,99	7.626.667.784,47
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge		17.487.486,37	17.387.038,98
Weitere Pflichtbeiträge		615.534.760,14	694.378.260,38
Sonstige Beiträge		844.369,15	979.305,80
Einnahmen aus Schadenersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder		6.781.871,93	5.982.864,98
Einnahmen aus Bundesmitteln		2.014.467.625,32	2.301.469.516,83
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen		27.066.443,36	30.548.166,78
<b>3 Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen</b>		<b>39.539.911,11</b>	<b>43.108.911,73</b>
Zinsen		3.528.349,59	4.152.319,37
Sonstige Vermögenserträge		2.917.599,14	2.651.547,29
Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe		3.984.317,09	3.979.518,46
Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen		20.147.849,16	21.084.604,16
Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und -zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner		1.348.122,87	1.550.806,14
Gewinne der Aktiva und der Passiva		1.907.008,25	3.746.029,04
Einnahmen aus dem Finanzverbund		0,00	0,00
Sonstige Einnahmen		5.706.665,01	5.944.087,27
<b>Summe</b>		<b>9.250.494.755,37</b>	<b>10.720.521.849,95</b>



**Herausgeber**

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd

Am Alten Viehmarkt 2

84028 Landshut

Telefon: 0871 81-0

Telefax: 0871 81-2140

E-Mail-Adresse: [service@drv-bayernsued.de](mailto:service@drv-bayernsued.de)

Internet: [www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de)

**Bilder, Grafiken, Layout**

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd



[www.driv-bayernsued.de](http://www.driv-bayernsued.de)

Partner



Bayerische  
Klima-Allianz